

Statement des Vereins für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V. 27.4.17

Verehrte Anwesende aus Senat, Bezirksamt und Politik, liebe Bürger, danke, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Eine Grundsätzliche Anmerkung: der Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V. hat keinen eigenen Entwurf für die Planungen erstellt, sondern Vorschläge entwickelt, wie ausgehend von den wichtigsten Faktoren für den Erhalt der Lebensqualität diese noch in erträglicher Weise erhalten werden kann. Dazu gehören insbesondere:

- Erhalt der ohnehin nicht kräftigen Kaltluftbewegung mit ihrem Luftaustausch im Wohngebiet durch Bebauung lediglich in Luftstromrichtung und geringe Bebauungshöhen südlich der Michelangelostraße, wo dies notwendig ist;
- Keine enge Bebauung, die zu Häuserschluchten und durch neue Hausflächen zu neuen Aufheizungen und somit höheren Temperaturen führt.
- Keine enge Bebauung, die zur Verstärkungen der Lärmemissionen führt und den Verbleib von Staub und Schadstoffen im Wohngebiet und deren Eindringen in die Wohnräume fördert;
- Erhalt der Grünflächen, des Baum- und Buschbestandes sowie Bewahrung des Wildtierbestandes;
- Schaffen sozialer Einrichtungen für die Anwohner, daran mangelt es seit Jahren;
- Bau und Größe neuer Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen erst nach gründlicher Prüfung der Auslastung und Erweiterungsmöglichkeiten der bestehenden Einrichtungen planen;
- Nur so viel Wohnungen bauen, wie die bebaubare Fläche unter Berücksichtigung vorgenannter Faktoren vernünftigerweise zulässt; das sind bei 6 Hektar nach Auffassung des Vereins 500 bis 650 Wohnungen. Die derzeitigen Anwohner und auch die neuen Bewohner wollen im Wohngebiet leben und nicht unter vielen Zwängnissen hausen und durch die im vorgestellten Entwurf vorgegebenen Verhältnisse massiv benachteiligt, ja sogar bestraft werden.

Laut Entwurf soll die bauliche Nachverdichtung neuen Wohnraum für neu hinzukommende Bewohner bereitstellen, soll aber auch einen Gewinn für die derzeitigen Bewohner darstellen. Diese Zielstellung wird mit dem Entwurf nicht erreicht. Er ist im Grunde der ursprüngliche Wettbewerbssiegerentwurf und geht von 1.500 WE aus. Das steht im Widerspruch zum beschlossenen Ziel der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow, eine behutsame Nachverdichtung an der Michelangelostraße vorzunehmen. Der diesbezügliche BVV-Beschluss wurde auf der Grundlage unserer Informationen an die Fraktionen zu den alternativen Gedanken einer Baulösung gefasst. Bisher hielt es aber das Stadtentwicklungsamt nicht für nötig, mit uns über diese Gedanken zu reden....Soviel zur Bürgerbeteiligung!!!....

Seit der Veranstaltung hier in der Gethsemanekirche vor zwei Jahren werden die Bürger nicht mit in die Planung einbezogen sondern hörten vom Stadtbezirksamt und von Herrn Kirchner nur Versprechungen, die nicht eingehalten wurden. Der hier vorgestellte Entwurf steht auch im Widerspruch zu den Koalitionsverhandlungen im Sept. / Oktober 2016, in denen von einem ökologisch – sozialen Modellvorhaben an der Michelangelostraße in Zusammenarbeit mit den Anwohnern gesprochen wurde, wie uns Frau Lompscher persönlich im Brief mitgeteilt hat.

Bei einem Wohnungsbestand von 1160 WE im Beplanungsgebiet sind die vorgesehenen 1500 Wohnungen mehr als eine Verdoppelung, es ist ein Zuwachs um ca. 130 % (!).....

Außerdem gehört die zur Verfügung stehende Baufläche von 6 ha noch nicht einmal vollständig dem Land Berlin.

Das Bauvorhaben wird von den Anwohnern weitgehend abgelehnt, weil diese große Anzahl neuer Wohnungen die Lebensverhältnisse unverträglich massiv verschlechtert und mögliche Verbesserungen für die Anwohner nicht zu erkennen sind. grundsätzlich verschlechtert.

Der Stadtbezirk ging im Wettbewerb und geht bei den derzeitigen Planungen von einem 30 ha großen Bepflanzungsgebiet für die 1500 WE aus. Der Senat dagegen weist lediglich 22 ha als Entwicklungsgebiet aus, also über ein Viertel weniger. Aber die Wohnungsanzahl bleibt, ja soll sogar 2000 WE betragen. Das alles schlägt sich in dem städtebaulichen Entwurf überhaupt nicht nieder. Auch die in einem Beschluss der BVV Pankow festgelegte freizuhaltende Trasse für die Straßenbahn in der neuen Michelangelostraße wird in dem Entwurf nicht berücksichtigt. Es entsteht der nachhaltige Eindruck, dass das Stadtentwicklungsamt verbindliche Beschlüsse und Entscheidungen von Senat und BVV überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt, nach dem Motto: Augen zu und durch, Basta! ... Und über alternative Gedanken von Bürgern reden wir schon gar nicht!!...

Nun kommt noch ein Hammer, wie Bürger mit Kasinodemokratie einbezogen werden sollen: Bürger incl. der Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V., also Bürger, die sich seit über einem Jahr mit den substantiellen Grundlagen zur Bebauung an der Michelangelostraße vertraut gemacht haben und sogar alternative Gedankenansätze auf der Grundlage von Prämissen zum Erhalt unserer Lebensqualität aufgezeigt haben, werden von der weiteren Mitarbeit ausgegrenzt. Man spricht die Mitarbeiter zum ISEK-Projekt an, weil sie ja so gut im Stoff stehen, das bisschen Bebauung an der Michelangelostraße nebenbei mit zu machen und sich als Bürgervertreter wählen zu lassen, für eine Sachlage, die Ihnen vollkommen neu ist.

Durch die Wahl der ISEK-Bürgervertreter zum Fachgremium für die Bebauung an der Michelangelostraße wird wohl auf weniger Gegenwind spekuliert!..... Ist das ein ehrlicher Umgang mit den Bürgern?.....

Soll so dem Gesetz nach Bürgerbeteiligung Rechnung getragen werden?

Wir fordern einen Neuanfang des Planungsprozesses mit einer qualifizierten Bürgerbeteiligung statt eines Akzeptanzmanagements durch die Firma Raumplaner, mit einer Methode, um den Widerstand der Bürger zu brechen.

Bürger! Hier sollen engagierte Bürger unter dem Deckmantel „Bürgerbeteiligung“ gegen Bürger ausgetauscht werden, die leichter zu händeln sind, weil sie sich mit der Materie noch nicht ausführlich beschäftigt haben oder gegen „Mietmäuler“, die weniger Gegenwind versprechen. Mit unseren Steuergeldern werden die Raumplaner bezahlt, damit das Zubauen, also die wesentliche Verschlechterung unserer Lebensqualität, ohne öffentlichen Widerstand durchgesetzt werden kann. Die so gewählten Bürger sollen dann als Feigenblatt „Bürgerbeteiligung“ für das Zubauen unseres Wohngebietes herhalten.

Die roten Flyer, die in den letzten Tagen zu sehen waren, sollen „Neustart“, signalisieren, der sich aber nur auf die Veranstaltung bezieht und nicht auf die Planung.

Daher und wegen des für uns unbefriedigenden städtebaulichen Entwurfes haben wir uns entschlossen, unser Anliegen durch einen ab sofort zu beginnenden Einwohnerantrag an die Bezirksverordnetenversammlung Pankow zu verfolgen.

- Wir wollen einen neuen Entwurf mit 500 bis 650 Wohnungen,
- Erhalt der bisherigen vorhandenen Lebensqualität für die Bewohner im Bepflanzungsgebiet,
- Ausstellung von Modellen zur Bebauung und öffentliche Diskussion des neuen Entwurfes,
- Entscheidung über den Entwurf erst Anfang 2018 nach erfolgter öffentlicher Diskussion, Werkstattgesprächen und anderen Beteiligungen der Bürger.

Diese Forderungen entsprechen dem Beschluss der Bezirksverordneten vom 29.6.16, die Planung mit dem Ziel einer behutsamen Nachverdichtung neu anzusetzen.

Bürger, wacht auf, ehe die Bagger vor Eurer Tür stehen !

Horst Krüger, Vorsitzender des Vereins